

KOSTPROBEN DES HEIMATBUCHES

"Onst Land", I. Band

Kanton Remich von Gustav Schmit

Photos: Nik. Sibenaler.
Druck: Bück, Luxemburg.

... Hinter Schengen setzen wir die Talfahrt in Richtung Remerschen fort. Der Grenzfluß beschreibt hier einen großen Bogen. Wir schlagen einen Feldweg ein, um in die Nähe der Moselinsel zu gelangen, woran sich die Sage vom Riesen knüpft: "Fischer, die gegen Abend einsam auf dem Fluß rudern, sehen eine Männergestalt aus Richtung Remerschen kommen. Je näher die Gestalt kommt, desto hünenhafter wird sie. Mit einem Schritt gelangt der Riese von der Straße aus bis zur Mitte der Insel, mit einem zweiten Schritt verschwindet er am deutschen Ufer." (Fig. 1: Moselinsel, Schengen.)

... Als Anfertiger von Statuen wird in Remerschen ein Hembacher, genannt "E'im Klén", bezeichnet. Ursprünglich beschränkte sich die handwerkliche Betätigung auf das Heim, war also ein Ausfluß des Hausfleisses. Viele Dorfhandwerker brachten es aus sich zu beachtlicher Kunstfertigkeit, erhielten Aufträge und ergaben sich dem Lohnfleiß. Andere siedelten in Städte über und bildeten sich unter der Leitung anerkannter Meister zu Vertretern des Kunsthandwerks aus. Eine gut gearbeitete Muttergottesstatue, die gleichfalls Hembacher zugeschrieben wird, befindet sich im früheren Wohnheim des Anfertigers. (Fig. 2: Muttergottesstatue, Remerschen.)

... Ob den Bewohnern Wellensteins die Schönheit dieses in der Vormittagssonne schimmernden Winkels schon zum Bewußtsein kam? Welch wohlthuende Abwechslung in der Gruppierung der Häuser im Gegensatz zu so mancher schnurgeraden Straße! Die Aesthetik verlangt neben der Einheit Mannigfaltigkeit. Einheitlich ist hier die lothringische Bauweise: wenig abgeschrägte, ziegelgedeckte Dächer, riesige, mit Hausteinen umrandete Scheunentore, runde und viereckige Fenster- und Türöffnungen. Mannigfaltigkeit entsteht durch die zwanglose, scheinbar zufällige Winkelstellung der Häuser, Schuppen und Ställe, zwischen denen die Sonne ihr Spiel von Licht und Schatten restlos entfaltet. (Fig. 3: Malerischer Dorfwinkel, Wellenstein.)

... Belege zu der Kunstfertigkeit Remicher Schreiner sind zahlreiche, sehr schöne Holztüren. Die schweren eichenen Türkörper zerfallen dem Aufriß nach meist in zwei Hälften, wovon nur die äussere künstlerisch bearbeitet ist, während die innere (die dem Hausflur zugekehrte) nur der Stabilität dient. Unser Lichtbild bezieht sich auf eine Haustür der "Bäichergasse" (Nikolausstraße, Haus J. B. Gretsch). Leider ist diese Haustür — wie die meisten — schädigenden Witterungseinflüssen ausgesetzt, so daß ein dick aufgetragener, die Skulpturen zum Teil

bedeckender Anstrich, unumgänglich ist. (Fig. 4: Haustür, Remich.)

... Ein Abstecher nach der Eisenbahnstation Scheuerberg bringt uns in die Nähe einer alten Steinskulptur als Bestandteil der Mauer über der Eingangstür zum Schalteraum des Stationsgebäudes. Es handelt sich um eine Gesichtsmaske mit gewaltigen Augenwülsten und stark ausgebildeten Stirnhaarlocken. Der Stein

wurde 1855 in den Fundamenten des Gotteshauses von Neunkirchen aufgefunden und auf Betreiben eines früheren Besitzers von Reckingerhof (Gemeinde Dalheim) namens Lenné in das besagte Stationsgebäude vermauert. (Fig. 5: Kopfskulptur, Scheuerberg, Gemeinde Bous.)

... Das Stadtbredimuser Schloß kommt uns an dem Sommerabend, den wir zur Besichtigung benutzen, stark vereinsamt

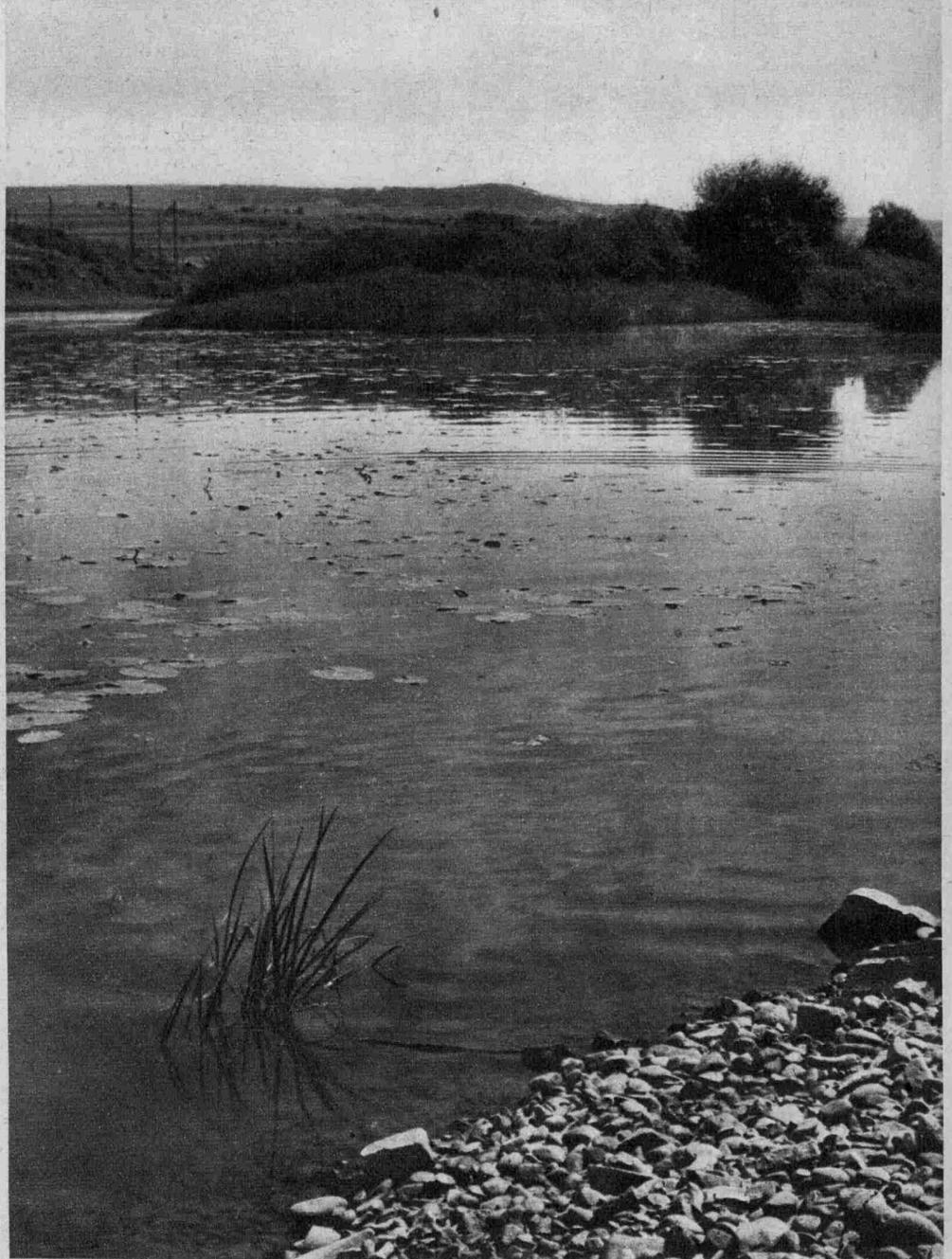


Fig. 1: Moselinsel, Schengen.